

Ein solides rot-grünes Projekt

KREATIVKOMPLEX Im Haus des Aufbau-Verlags in Berlin-Kreuzberg finden auch ein Modellbauladen und ein Theater Platz

„Ist das schon Gentrifizierung, was hier passiert?“, fragte sich am Freitagmittag Klaus Wowereit im Lichthof des Aufbau-Hauses am Berliner Moritzplatz. Es war natürlich eine rhetorische Frage, die der Regierende Bürgermeister in seiner Eröffnungsrede für das Haus stellte. Wowereit lobte das neue Domizil des Aufbau Verlags als Beispiel für Verantwortungsbewusste Immobilienentwicklung. Aus einer leerstehenden Klavierfabrik sei dank des Engagements von Idealisten ein Ort geworden, der den Kulturstandort Berlin und eine bislang vergessene Ecke Kreuzbergs beflügele.

Der Betonbau, der sich seit ein paar Monaten zwischen Imbissbuden, Discountern und einer uncharmanten Verkehrsinsel erhebt, ist das neue Gesicht des Moritzplatzes. Und ein seltenes Beispiel dafür, was Politik und Verwaltung umsetzen können – wenn sie nur wollen. Ein Einkaufszentrum war geplant auf der innerstädtischen Brache mit der leer stehenden Pianofabrik. Geworden ist daraus zum Glück etwas ganz anderes: ein 17.000 Quadratmeter großer Komplex, in dem unter anderem eine Buchhandlung, eine Galerie für Sinti- und Roma-Kunst, ein städtischer Kindergarten und ein Großmarkt für Kreativbedarf untergebracht sind.

Die Spinnerei von ein paar Kreuzberger Kreativen überzeugte Bezirk, Liegenschaftsfonds und Senat. Der Unternehmer Matthias Koch brachte Kapital, den Aufbau-Verlag und den Traum seiner Familie von einem Künstlerhaus mit ein. Dass das Aufbau-Haus am Moritzplatz entstand, ist kein Zufall. Es manifestiert erneut den Geist, den auch beachtliche Initiativen wie das Urban-Gardening-Projekt Prinzessinnengar-

ten und der „Coworking Space“ betahaus verkörpern: die Liebe zu Ideen, schönen Dingen und zur Improvisation.

Den Charme des Selbstgemachten verkörpert im Aufbau-Haus der Materialgroßhändler Modulo. Rund um eine Ladenfläche voller Modellbaubehör und Künstlerbedarf gruppieren sich Handwerksbetriebe, bei denen man das Erworbene fräsen, plotten, bedrucken und nähen lassen kann. Oder lernen kann, es selbst zu tun. Aus Konsumenten von Stangenware selbstbewusste Bastler zu machen, ist der Erziehungsauftrag des Unternehmers, das sich als „urbane Ideenguerilla“ begreift.

Selbstmach-Aktivismus

Auch gute Ideen müssen sich aber finanziell tragen, wie Aufbau-Eigentümer Matthias Koch sagte – wohl in Anspielung auf den insolventen Frankfurter Eichborn Verlag, der ein Übernahmeangebot Kochs am Donnerstag endgültig abgelehnt hatte. Wer in die für Eichborn reservierten Räume einziehen soll, blieb am Freitag offen. Dass für die finanzielle Balance des Hauses gesorgt ist, demonstrierten die Mieter, die ihre Läden im Lichthof und an den Außenfassaden geöffnet hatten: Fotostudios, Läden für Designermöbel und Türklinken, eine Fläche für Gourmet-Events und Kochzubehör.

Die Kür für den Kiez bilden ein Ausbildungsprojekt für Jugendliche, der Kindergarten im Dachgeschoss und das Theater TAK, das sich kulturellen Minderheiten verpflichtet sieht. Wie dieses Miteinander von Hochkultur, Selbstmach-Aktivismus und Manufactum-Flair in den Kreuzberger Kiez hineinwirkt, wird sich zeigen. Die Absichten jedenfalls sind gut, wie Koch betonte. Als „rot-grünes Projekt“ biete man niedrige und langfristige Mieten. „Das Gegenteil von Gentrifizie-



Matthias Koch (links) und Klaus Wowereit am Freitag bei der Eröffnung des Aufbau-Hauses Foto: Joanna Kosowska

Statt Beliebigkeit und leichter Amüsierkunst will man im Aufbau-Haus Solidität und Anspruch bieten

rung ist der Fall“, beruhigte Koch und zog eine Parallele vom Programm des Hauses zum Verlagsprofil: Statt Beliebigkeit und leichter Amüsierkunst wolle man Solidität und Anspruch bieten. Solide war das Auftaktprogramm allemal: Zwei Fotoaus-

stellungen, eine Theaterperformance und ein Konzert der Frauen-Bläsercombo Venus Brass bildeten den Auftakt für eine zweitägige Sause, die das neue Haus am Moritzplatz auf die Karte der Berliner Event-Locations rücken wird.

NINA APIN